

PRESSEKONFERENZ



Präsentation der neuesten IMAS-Umfrage unter den Seniorinnen und Senioren

Nach der Pandemie: Corona schärft Gesundheitsbewusstsein der OÖ Senioren

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

DDr. Paul Eiselsberg, IMAS International

Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer OÖ Seniorenbund

Montag, 5. Juli 2021, Presseclub OÖ

Die Meinung der oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren

Seit 2018 führt der OÖ Seniorenbund jährlich mit dem Meinungsforschungsinstitut IMAS International eine Umfrage durch, mit dem Ziel, die aktuell vorherrschenden Einstellungen, Erwartungen und Bedürfnisse der oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren zu ermitteln. In der Zeit von 25. Mai bis 16. Juni wurden 405 über 60-Jährige in Form eines persönlichen Interviews zu ausgewählten Themenbereichen befragt.

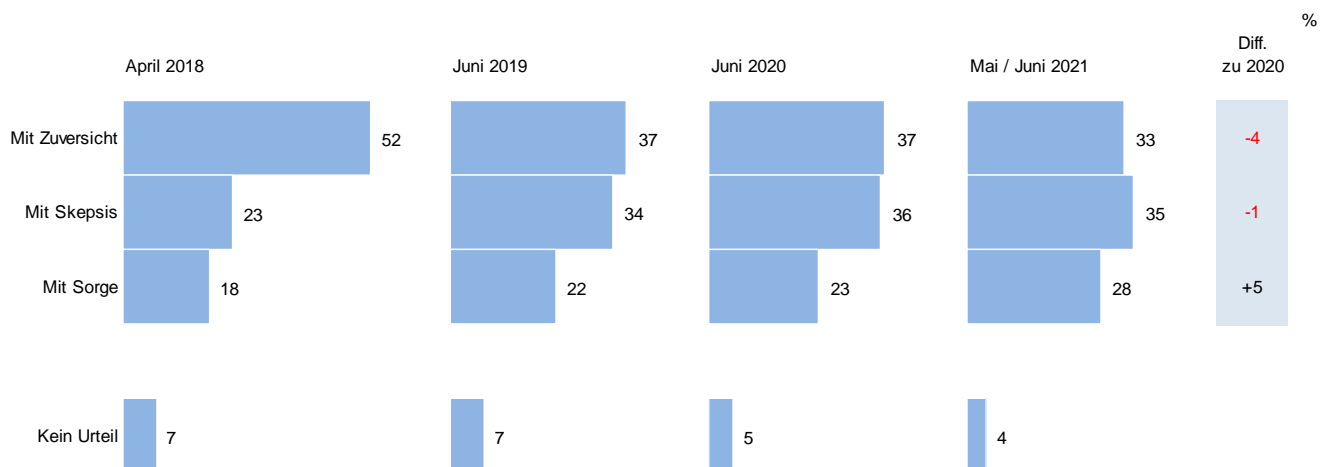
Dreigeteilter Blick in die Zukunft

Hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten sehen die befragten Seniorinnen und Senioren der Zukunft unterschiedlich entgegen. Den 33 Prozent, die zuversichtlich sind, was die kommenden zwölf Monate betrifft, stehen 28 Prozent gegenüber, die angeben, mit Sorgen dem nächsten Jahr zu begegnen. 35 Prozent geben an skeptisch zu sein. Im Vergleich zum letzten Jahr, verminderte sich die Zahl jener, die positiv der Zukunft entgegenblicken, um vier Prozent. Der Anteil der über 60-Jährigen, die sich hinsichtlich dem nächsten Jahr Sorgen machen, stieg hingegen um fünf Prozent. Diese dreigeteilte Meinung spiegelt sich auch bei dem Blick auf die kommenden sieben bis neun Jahre wieder, wobei es im Vergleich zur Vorjahresumfrage nur zu Veränderungen von ein bis zwei Prozent kommt.

Blick auf die kommenden 12 Monate – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 1: "Sehen Sie den kommenden 12 Monaten mit Zuversicht, mit Skepsis oder mit Sorge entgegen?"



Gemeinschaft, Regionalität & Gesundheit – diese Themen haben durch Corona an Bedeutung gewonnen

Im Zuge der Corona-Pandemie haben sich die Anliegen und Wünsche der oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren verändert. 78 Prozent der Befragten haben die Aussage „Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, wie wichtig Familie, Freunde und Bekannte sind“ anhand des Schulnotensystems mit 1 oder 2 benotet. Lediglich vier Prozent der Seniorinnen und Senioren gaben an, dass diese Aussage für sie überhaupt nicht zutreffen würde. An zweiter Stelle der Erkenntnisse, die die Corona-Pandemie aufgezeigt hat, steht die Bedeutung des regionalen Einkaufs und der umliegenden Wirtschaft, die von 72 Prozent der befragten Seniorinnen und Senioren mit einer der beiden Bestnoten bewertet wurde. Am Podest der drei wichtigsten Erkenntnisse im Zuge der Pandemie steht zudem das Thema Gesundheit. 71 Prozent der Seniorinnen und Senioren wurde im Laufe des vergangenen Jahres bewusst, wie wichtig ein bewusstes und gesundes Leben ist. Weitere Erkenntnisse, die Corona mit sich gebracht hat, waren unter anderem die Erfahrung von Hilfsbereitschaft im eigenen Umfeld oder das Gefühl von Einsamkeit.

Auswirkungen der Corona-Krise

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 24: "Ich lese Ihnen nun einige Aussagen über die Corona-Krise vor. Bitte sagen Sie mir anhand einer Skala von 1 bis 5, wie sehr Sie diesen Aussagen zustimmen. Note 1 würde heißen 'stimme voll und ganz zu' und Note 5 bedeutet 'stimme überhaupt nicht zu'."

	Stimme voll und ganz zu - Note 1	Note 2	Σ	Note 3	Note 4	Stimme überh. nicht zu - Note 5	Σ	Keine Angabe	%
Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, wie wichtig Familie, Freunde und Bekannte sind	48	30	78	12	5	4	10	1	
Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig regionales Einkaufen und Wirtschaften ist	42	31	72	18	8	2	10	0	
Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, wie wichtig ein bewusstes und gesundes Leben ist	38	33	71	17	7	3	11	1	
Durch die Corona-Pandemie habe ich viel Empathie und Hilfsbereitschaft in meinem Umfeld erfahren	33	34	67	20	9	3	12	1	
Die Corona-Pandemie war für mich eine der größten Herausforderungen im meinem Leben	29	27	56	21	17	6	23	1	
Die Regierung hat sehr umsichtig und richtig in dieser Corona-Pandemie gehandelt	26	30	56	23	12	8	20	1	
Durch die Corona-Pandemie habe ich viele Vorsorgeuntersuchungen usw. aufgeschoben bzw. verpasst	22	30	52	16	15	17	32	0	
Während der Corona-Pandemie hatte ich oft das Gefühl der Einsamkeit	21	20	41	20	21	18	39	0	
Die Corona-Pandemie hat meine digitalen Fähigkeiten und Kenntnisse vertieft	20	22	43	19	13	25	38	1	

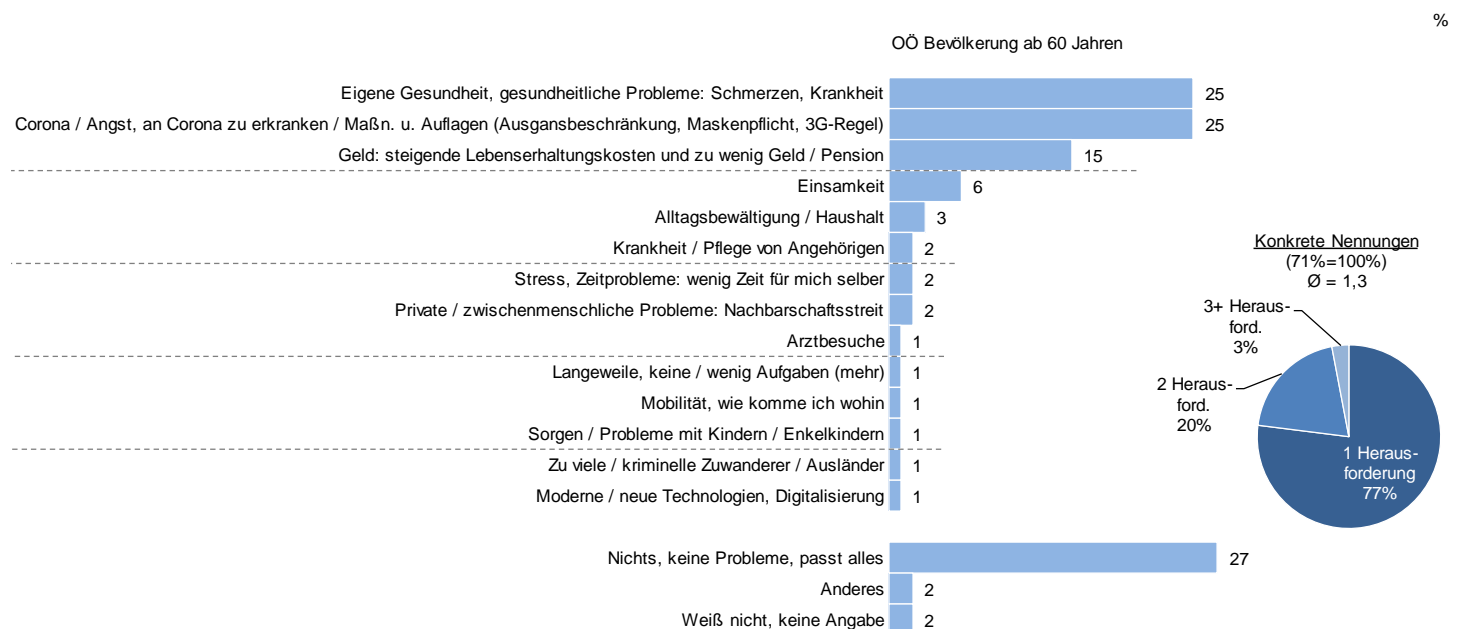
Die Herausforderungen des Alltags

Im Zusammenhang der alltäglichen Herausforderungen gab im angegebenen Zeitraum jeweils ein Viertel an, dass die eigene Gesundheit beziehungsweise das Thema Corona problematisch betrachtet werden. Für 15 Prozent sind die steigenden Lebenserhaltungskosten und eine geringe Pension herausfordernd. Keinerlei Probleme haben hingegen 27 Prozent der Befragten, die angaben, dass sie mit keinen Herausforderungen im Alltag zu kämpfen haben.

Herausforderungen im Alltag

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 3: "Wenn Sie nun an Ihren Alltag, also an die täglichen Aspekte des Lebens, denken. Mit welchen Herausforderungen und Problemen haben Sie alltäglich zu kämpfen? Bitte sagen Sie mir einfach ein paar Stichwörter!" (offene Fragestellung)



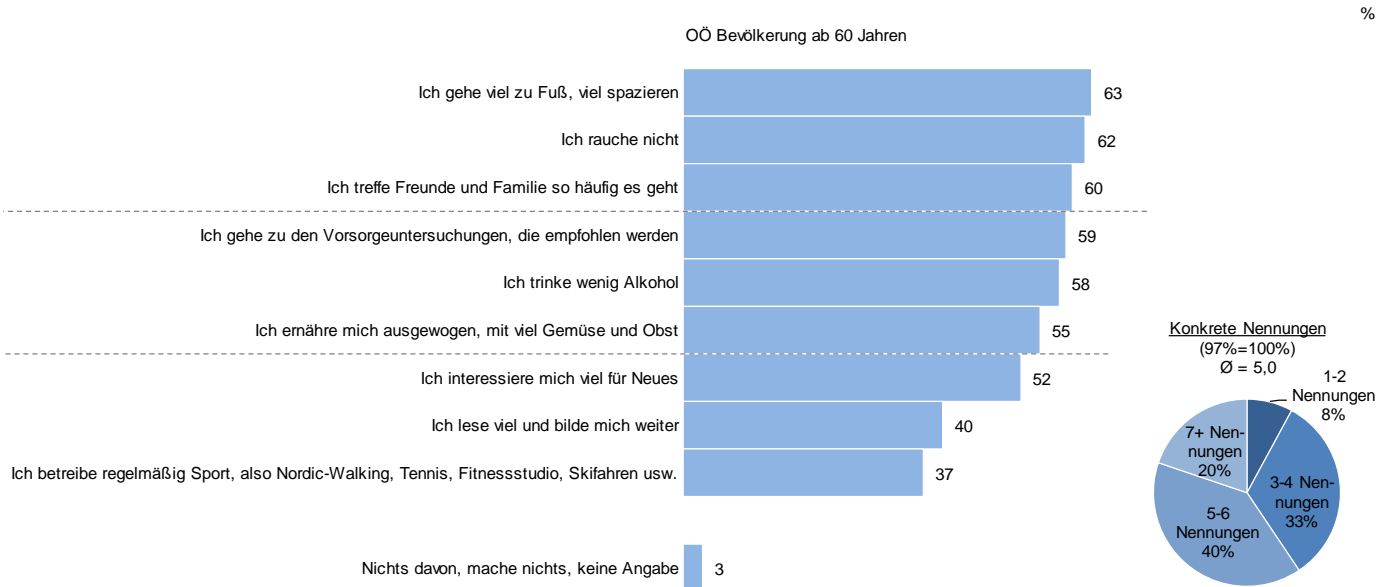
Wie die Seniorinnen und Senioren ihre Gesundheit erhalten

Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren beschreiben ihren eigenen Gesundheitszustand als sehr gut oder gut, zwei Prozent bezeichnen ihn als gar nicht gut. Auf die Frage hin welche Maßnahmen sie ergreifen, um ihre Gesundheit zu erhalten, steht mit 63 Prozent an erster Stelle, der regelmäßige Spaziergang. Den Verzicht von Zigaretten und einen geringen Alkoholkonsum geben 62 beziehungsweise 58 Prozent der befragten über 60-Jährigen als gesundheitsfördernde Maßnahme an. Um das geistige und seelische Wohlbefinden zu erhalten, treffen sich 60 Prozent regelmäßig mit Freunden und Familie, 52 Prozent interessieren sich viel für Neues und 40 Prozent bilden sich weiter und lesen viel.

Lebensweisen zur Gesundheitserhaltung

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 17: "Welche der folgenden Lebensweisen bzw. Maßnahmen machen Sie, um Ihre Gesundheit zu erhalten?"



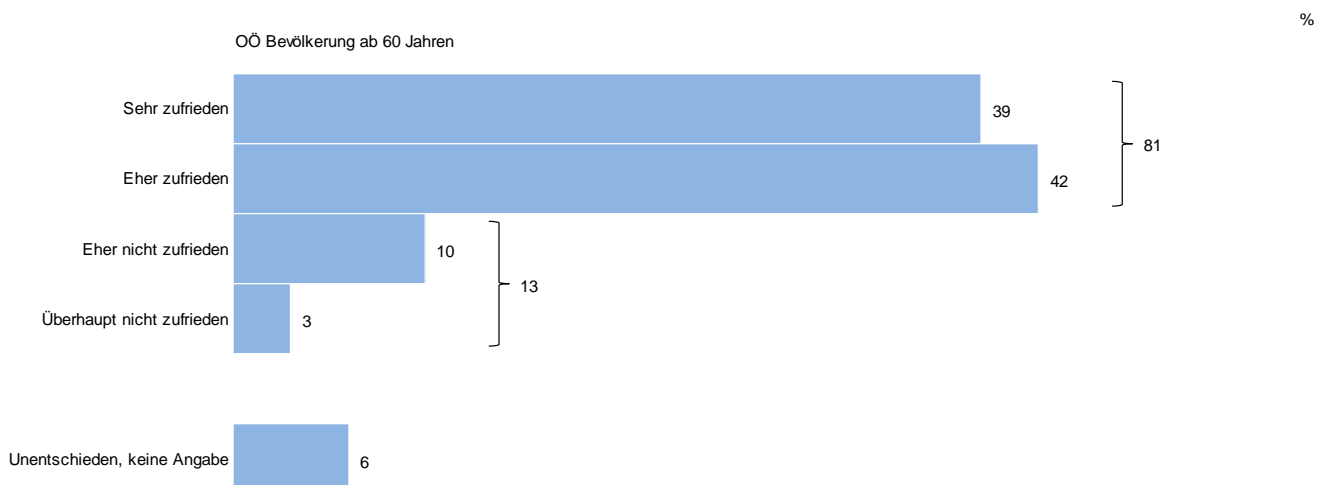
Hohe Zufriedenheit mit oberösterreichischem Gesundheitssystem

Im Rahmen der Befragung wurden die Seniorinnen und Senioren dazu aufgefordert an das oberösterreichische Gesundheitssystem zu denken und mitzuteilen, wie zufrieden sie damit sind – den Krankenhäusern, der flächendeckenden medizinischen Versorgung, etc. 81 Prozent sind mit dem Ist-Zustand sehr oder eher zufrieden. Diesen Werten stehen 13 Prozent entgegen, die mit der medizinischen Versorgung in Oberösterreich eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden sind.

Zufriedenheit mit Gesundheitssystem

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 15: "Wenn Sie nun an das oberösterreichische Gesundheitssystem denken: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Gesundheitssystem, also den Krankenhäusern, der flächendeckenden medizinischen Versorgung usw.? Würden Sie sagen sehr zufrieden, eher, eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden?"



Die Unterstützung der Seniorinnen und Senioren von politischen Forderungen

Um den aktuellen Zustand unseres Gesundheitssystems zu erhalten, unterstützen 73 Prozent der befragten Personen die Sicherung der wohnortnahen medizinischen Versorgung auf der Skala von eins bis sieben mit den Noten sechs oder sieben. Ein weiteres Thema, das von der Politik behandelt werden soll, ist die Pflege. Der Ausbau der mobilen Pflegekräften sowie der stationären Pflege wird von 68 Prozent mit einer der beiden Höchstnoten bewertet, gefolgt von 66 Prozent die sich klar für eine höhere Pflegestufenbewertung bei einer Demenzerkrankung aussprechen.

Unterstützung von politischen Forderungen

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren

Frage 6: "Ich lese Ihnen jetzt einige unterschiedliche politische Forderungen aus der Landespolitik vor. Bitte sagen Sie mir auf einer Skala von 1 bis 7, wie stark Sie die jeweilige Forderung unterstützen. 1 bedeutet 'unterstütze ich überhaupt nicht' und 7 bedeutet 'unterstütze ich sehr stark'. Mit den Noten dazwischen können Sie abstimmen!"

	Unterstütze sehr stark - Note 7	Note 6	Σ	Note 5	Note 4	Note 3	Note 2	Unterstütze überh. nicht - Note 1	Σ	Ø - Note	Keine Angabe
Sicherung der wohnortnahen medizinischen Versorgung z.B. durch prakt. Ärzte, Hausärzte	50	23	73	14	7	3	2	1	3	6,0	0
Ausbau der mobilen Pflegedienste	44	24	68	17	8	3	2	1	3	5,9	0
Höhere Pflegestufenbewertung bei Demenzerkrankung	42	24	66	17	9	5	2	1	2	5,8	1
Ausbau der stationären Pflege, also der Pflege- und Altenheime	39	29	68	15	9	4	2	1	3	5,8	0
Ausbau der Kurzzeitpflegeplätze für Auszeiten der pflegenden Angehörigen	37	25	63	19	11	3	2	1	3	5,7	1
Maßnahmen gegen die Einsamkeit im Alter	35	28	64	17	10	5	3	1	4	5,7	1
Verstärkte Angebote für Fahrsicherheitstrainings für Senioren	29	22	50	20	15	5	5	3	8	5,3	1
Einführung einer verpflichtenden Pflegeversicherung	29	19	48	18	13	10	4	6	10	5,1	1

OÖ Seniorenbund zieht Schlüsse aus den Ergebnissen

Der Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer und Landesgeschäftsführer Mag. Franz Ebner des OÖ Seniorenbundes lassen die Ergebnisse der durchgeführten Umfrage in die politische Ausrichtung der Seniorenorganisation einfließen. „Mithilfe dieser Befragung können wir noch zielgerichteter die Interessen und Anliegen der Seniorinnen und Senioren vertreten. Die Pandemie hat einzelne - bereits dringliche - Themen wie die Gesundheit und Pflege, noch präsenter im Alltag der über 60-Jährigen gemacht. Aber auch die regionale Herkunft der Produkte, die Stärkung der heimischen Wirtschaft und die Bedeutung von Familie und Freunden haben in dem vergangenen Jahr enorm zugenommen. Diese Gesundheitskrise brachte einen gesellschaftlichen Wandel mit sich, den es als Interessensvertretung zu beachten gilt. Mit den gewonnenen Erkenntnissen fühlen wir uns in einzelnen Bereichen bestätigt und werden unsere Forderungen bei den politischen Entscheidungsträgern weiterhin anbringen.“, so Pühringer und Ebner.

1. Medizinische Versorgung im ländlichen Bereich absichern

Um die medizinische Versorgung im ländlichen Bereich absichern zu können, braucht es zukünftig mehr Anreize für Ärzte, eine Hausarztpraxis im niedergelassenen Bereich zu eröffnen oder zu übernehmen. Viele Medizinerinnen und Mediziner sehen es als attraktiver an, eine Facharztausbildung einzuschlagen, statt eine Kassenstelle als Hausarzt zu übernehmen. Der OÖ Seniorenbund sieht in der Überarbeitung der Kassenverträge hinsichtlich eines höheren Gehaltes und flexibleren Arbeitszeiten eine Möglichkeit, Jungmedizinerinnen und Jungmediziner für Hausarztpraxen zu gewinnen. Zudem muss bereits in der Ausbildung noch mehr Wert daraufgelegt werden, dass die Medizinstudentinnen und Medizinstudenten mehr Einblicke in die Arbeit als niedergelassener Hausarzt bekommen. Im Laufe von Pflichtpraktika können die Auszubildenden für sich entscheiden, ob sie diesen Weg einschlagen möchten oder nicht. Die Einführung eines längeren Pflichtpraktikums für alle Medizinstudentinnen und Medizinstudenten sieht der OÖ Seniorenbund als geeignete Maßnahme, um ihnen diese Eindrücke zu verschaffen.

Auch die Anzahl der heimischen Absolventinnen und Absolventen des Medizinstudiums muss in Zukunft höher ausfallen. Eine Erhöhung des Kontingents an Studienplätze, insbesondere für österreichische Studentinnen und Studenten, wäre dringend notwendig.

2. Präventive Gesundheitsangebote ausbauen

Ein bewusstes und gesundes Leben zu führen, ist für die Mehrheit der oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren ein großes Anliegen. Mit Vorsorgemaßnahmen kann dazu beigetragen werden, dass die Menschen mehr Jahre in Gesundheit verbringen können. Vorsorgeuntersuchungen sind eine geeignete Maßnahme, um den aktuellen Gesundheitszustand zu erheben und mögliche Krankheiten bereits in der Entstehungsphase zu erkennen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern. In der Einführung eines Gesundheitspasses, verbunden mit regelmäßigen Untersuchungen und anderen präventiven Gesundheitsmaßnahmen, sieht der OÖ Seniorenbund einen Anreiz, die Menschen dazu zu bewegen, nicht erst im Falle einer Krankheit zu handeln, sondern der Gesundheit noch mehr Wert beimessen.

3. Gemeinschaft stärken – der Einsamkeit entgegenwirken

Die Selbstverständlichkeit, Freunde und Familie zu jeder Tag- und Nachtzeit besuchen zu können, ist während der Pandemie verloren gegangen. Durch Aktivitäten und gezielten Initiativen gegen die Einsamkeit versucht der OÖ Seniorenbund selbst seinen Beitrag zu leisten, um den Seniorinnen und Senioren das Gefühl von Gemeinschaft zu vermitteln. Die regelmäßigen Spielenachmittage, Sport- und Bewegungsangebote, Kaffeerunden, Ausflüge, Reisen und Besuche der Sprengelbetreuer in den 429 Ortsgruppen sorgen direkt in den Gemeinden dafür, dass alle Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit haben, einer Gemeinschaft mit Gleichgesinnten anzuschließen. Die Landesorganisation trägt mit dem ISA Bildungsangebot, den Landesreisen, dem Kulturangebote und den Beratungen dazu bei, dass die über 60-Jährigen Anschluss finden. Zu den gezielten Aktivitäten zur Bekämpfung der Einsamkeit wurden erst kürzlich ein neues Veranstaltungsformat unter dem Namen „Kennaglernt“ eingeführt, mit dem Ziel, dass sich Seniorinnen und Senioren in kurzer Zeit kennenlernen können. Auch eine neue Kontaktbörse im Mitglieder magazin WIRaktiv soll dabei helfen.

Von Seiten der Politik fordert der OÖ Seniorenbund, dass das Thema „Einsamkeit“ auf die Agenda genommen und gezielte Maßnahmen erarbeitet werden.

4. Heimische Wirtschaft stärken und Regionalität fördern

Die Pandemie hat ein großes Manko aufgezeigt – die Abhängigkeit vom Ausland. Ob bei den Pflegekräften, den Produkten des täglichen Gebrauchs oder einzelnen Rohstoffen, in vielen Bereichen sind wir auf andere Länder angewiesen. Um zukünftig auch in Krisenzeiten die Versorgung sicherstellen zu können, braucht es die Stärkung der heimischen Wirtschaft sowie eine genaue Evaluierung, in welchen Bereichen es nach wie vor Verbesserungspotential gibt. Das vergangene Jahr hat dazu beigetragen, dass ein Umdenken der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher eingesetzt hat – die Ergebnisse der diesjährigen IMAS-Umfrage zeigen das eindrucksvoll.